Nr. 43. Sonntag den 21. Juni 1857.

Lemberger allgemeiner Anzeiger.

Tagesblatt

für Handel und Gewerbe, Kunst, geselliges Leben, Unterhaltung und Belehrung.

Erscheint an jenen Tagen, an welchen deutsche Theater-Vorstellungen statt finden.

Pränumerations-Preis
für Lemberg ohne Zustellung monatlich 12 kr., vierteljährig 30 kr., halbjährig 1 fl., ganzjährig 2 fl. Mit Zustellung monatlich 15 kr., vierteljährig 40 kr., halbjährig 1 fl. 15 kr., jährlich 2 fl. 30 kr. — Durch die k. k. Post vierteljährig 1 fl., halbjährig 2 fl., jährlich 4 fl. — Ein einzelnes Blatt kostet 2 kr. C.M.

Comptoir: Theatergebäude, Lange Gasse 367, 2. Thor 1. Stock, vis à vis der Kanzlei des deutschen Theaters, geöffnet von 8—10 und von 2—4 Uhr. — **Ausgabe:** dortselbst und in der Handlung des Herrn **Jürgens**. — Inserate werden angenommen und bei einmaliger Einrückung mit 3 kr., bei öfterer mit 2 kr. per Petitzeile berechnet, nebst Entrichtung von 10 kr. Stempelgebühr für die jedesmalige Einschaltung.

Verantwortlicher Redakteur und Eigenthümer: Josef Glöggl.

Tages-Chronik.

* Die Stadt Sajbusz im Wadowicer Kreise, Besitzthum Sr. k. Hoheit des Hrn. Erzherzogs Albrecht, ist am 15. d. M. in der Nacht ein Raub der Flammen geworden. Der Brand dauerte 16 Stunden; die Gebäude, wo die Aemter untergebracht waren, sind gerettet.

* Der Baritonist Hr. Köhler ist nach seinem zweiten Auftreten im „Ernani" auf der Warschauer Bühne, unter vortheilhaften Bedingungen für die königl. Oper engagirt worden.

* Sehr empfehlenswerth ist eine von unserem in Lemberg practicirenden Arzte Ladislaus v. Skalkowski, Dr. der Medicin und Chirurgie, Magister der Oculistik und Hebammenkunst „Ueber die Heilquellen in Truskawiec" im Druck erschienene Broschüre. —

* Se. Excellenz der Erzbischof Lucas Ritter v. Baraniecki wird den 26. d. M. von seiner kanonischen Reise in die Bukowina nach Lemberg zurückkommen, und sich sofort nach der Consecration des armenischen Weihbischofs von Makropolis, Herrn v. Szymonowicz, nach Obroszyn begeben, wo Se. Excellenz den Sommer zubringen und das Lubiener Bad gebrauchen wird.

Theater.

(Schluß.) „Wallensteins Lager" ist das Vorspiel zu den „Piccolomini" und zu „Wallensteins Tod," aber nicht so sehr, wie wir glauben, zur dramatischen Handlung der Tragödie, als zum Charakter des Wallenstein selbst. Bei dem Dunkel, welches über Wallensteins Schuld herrscht, spielt dieses Vorspiel, so zu sagen den Vermittler zwischen der Geschichte und Wallensteins Tod, vom dramatischen Standpunkte aufgefaßt „Wallensteins Lager" charakterisirt die Stimmung des ganzen Heeres und giebt den Ideen, die man dem Helden zur Last legt, Halt und Boden.

Die von Schiller genial entworfene und meisterhaft durchgeführte Schilderung dieses Lagerlebens und der einzelnen darin auftretenden Personen, ist keine geringe und leichte Aufgabe für die Darstellung. Mit wahrem Vergnügen jedoch müssen wir anerkennen, daß diese Vorstellung eine recht gelungene war, und für das Regietalent

des Herrn Thalburg, zu dessen Benefiz sie gegeben wurde, ein sehr empfehlendes Zeugniß gibt. Die Durchführung aller Rollen, selbst bis in die kleinste, war eine befriedigende. Eine durch Spiel, Declamation, Haltung und äußere Erscheinung recht gelungene Leistung war der Wachtmeister des Hrn. Thalburg. Eben so brachte Herr Sauer, das Rauhe, Schroffe und Soldateske des Wallensteiner Kürassiers zur vollen Geltung. — Die Herren Braunhofer und Ludwig als Holk'sche Jäger, Herr Mayer als Trompeter, Herr Englisch als Rekrut, verliehen ihren Rollen das entsprechende Colorit. Recht komisch war Herr Rusa als „Einsiedler". Frl. Waidinger als Marketenderin war allerliebst.

Im Ganzen muß man das rasche Eingreifen aller Mitwirkenden hier besonders hervorheben, weil gerade bei diesen vielen und bunten Ab- und Zugängen, das Ensemble das Schwierigste ist. Die Mise en Scene war recht gut, und deutlich gab sich darin das Bestreben der Direktion und der Regie kund, diese schwierige Aufgabe ehrenvoll zu lösen, was ihnen auch geglückt ist.

Die Fest-Ouverture vom Herrn Kapellmeister Schürer wurde mit vielem Beifalle aufgenommen.

Den Schluß machten drei lebende Bilder: 1. „Die Gründung des Maria Theresien-Ordens"; 2. „Das erste Ordensfest"; 3. „Der Fahnenschwur der ganzen Armee und Flotte" vorstellend. Alle drei Bilder waren recht hübsch concipirt, gut durchdacht, geschmackvoll arrangirt und echt malerisch verlebendigt. Sie erfreuten sich auch des allgemeinen Beifalls und mußten wiederholt werden.

Die Idee zur Jubelfeier des Maria-Theresien-Ordens „Wallensteins Lager" und die obenerwähnten „lebenden Bilder" zu geben, muß eine recht glückliche genannt werden.

Feuilleton.

Geistesgegenwart.

Aus dem Schwedischen. (Schluß.)

Eher hätten die Wirthsleute erwartet, daß der Himmel herniederfallen werde, als daß so etwas begegnen sollte. Die Hausfrau bat mit Thränen in den Augen, daß der Graf sie gehen lassen möchte, indem sie sagte, daß sie fast in Ohnmacht falle, ja vor Schrecken sterbe. Ihr Mann seinerseits nahm ebenso seine Zuflucht zu Bitten und suchte mit den feierlichsten Eiden dem Grafen seine vollständigste Sicherheit zu betheuern; zuletzt aber, da der Graf sich gleichwohl nicht bewegen ließ, drehte er seine Leute zu Hilfe zu rufen. „Das glaube ich schon," sagte der Graf, „das Sie Hilfe in der Nähe haben, aber doch nicht so nahe bei der Hand, daß Ihre Gattin gerettet werden kann. Außer diesem Gewehr, das mit Kugeln geladen ist, habe ich ein Paar Sackpistolen in der Tasche, die auch gute Dienste thun werden. Ich kann wohl übermannt werden, aber drei bis vier meiner Angreifer, hoffe ich, sollen mir in den Tod mitfolgen, und Ihre schöne Frau wird das erste Opfer sein. Das ist nun mein Entschluß. Im Falle der Ihnen, mein Herr, nicht gefällt, so machen Sie, daß meine Pferde morgen zeitig in Bereitschaft gehalten und angespannt seien. Aber nun mag der Herr sich von hier weg verfügen, ohne weitere Umschweife." Hiebei sank dem Wirth aller Muth. Er ging fort, und die gute Frau setzte sich nach Befehl. In dieser Lage brachte dieses sonderbare Paar die ganze Nacht wachend zu. Der Graf, an der einen Seite des Tisches, vertrieb sich die Zeit, so gut er konnte, mit Lesen in einem Buche, und an der andern Seite die Frau, den Kopf auf die Hand stützend, mit betrübter Miene. Das Gewehr lag dabei stets in Bereitschaft, und bei der mindesten Bewegung im Hause war der Graf auch bereit, loszudrücken. Jedes Mal, wenn ein kleines Geräusch sich hören ließ, zitterte die arme Hausfrau, und bat den Grafen, er möchte sich doch nicht übereilen. Zu dem Zimmer des Grafen nahte sich auch, während der ganzen Nacht nicht ein einziger Mensch.

Des Morgens früh kam der Bediente des Grafen mit dem Frühstücke und einer ganz mäßigen Rechnung. Der Wirth selbst ließ sich nicht mehr sehen. Der Graf lud die Wirthin ein, mit ihm den Thee zu trinken; und nachdem sie eine Tasse getrunken hatte, trank auch er selbst mit aller Gemächlichkeit. Als Alles zur Abreise bereit war, dankte er ihr für die gute Gesellschaft, bat sie, daß sie ihm diese auch bis zum Wagen gewähren möchte, und begleitete sie mit vieler Höflichkeit die Treppe hinunter. Als er in den Wagen steigen wollte, fragte er nach dem Dienstmädchen, das er am Abend vorher gesehen hatte. Sie kam zitternd herbei. Des Wirthes Argwohn war bereits auf sie gefallen, und er hatte, wie sie hernach erzählte, ihr den Lohn versprochen, sobald der fremde Herr verreist sein werde. Da der Graf das Mädchen betrachtete, warf er ihr einen vollen Goldbeutel zu. „Nimm' dieses," sagte er, „aber wenn du dich nicht getrauest hier zu bleiben, so komm' und begleite mich, ich verspreche für dich zu sorgen." Mit einem Sprunge war das Mädchen im Wagen. Wie sie stand und ging, war sie zur Reise bereit, und gab ihre Sachen, die nicht von besonderem Werthe waren, gerne verloren. Der Graf nahm noch einmal Abschied von seiner reizenden Wirthin und reiste seinen Weg. Von seinem Bedienten, der im unteren Stockwerk gelegen hatte, vernahm der Graf sodann, daß um Mitternachtszeit vier starke Kerle in das Haus kamen und mit dem Wirth in ein Zimmer gingen, aber, nach einer langen Unterredung, sich wieder entfernten. Das Mädchen, das erst sechs Wochen im Hause war, erzählte, daß während dieser Zeit drei Reisende, welche dorthin kamen, gänzlich verschwunden seien.

In der nächsten Stadt gab der Graf von dem ganzen Zusammenhange der Behörde Kenntniß. Es wurden sogleich Soldaten nach dem Wirthshause ausgeschickt, aber man fand weder Wirth noch Wirthin. In der gleichen Stadt verließ der Graf seine Befreierin, und gab ihr eine so reichliche Belohnung, daß sie daselbst mit einem angesehenen Bürger verheirathet wurde, mit welchem sie auch noch viele Jahre sehr glücklich verlebte.

Berichtigung.

In Nr. 40 unseres Blattes soll in der letzten Zeile der „Tageschronik" anstatt Woytawicki und Lill, Woytawicki und Włoszyński heißen.

Lemberger Cours vom 20. Juni 1857.

Holländer Ducaten . . .	4 — 47	4— 50	Preuß. Courant-Thlr. dtto.	1— 32	1 — 34
Kaiserliche dtto. . . .	4 — 49	4— 52	Galiz. Pfandbr. o. Coup. .	82— 24	82 — 50
Ruff. halber Imperial . .	8 — 19	8— 22	„ Grundentlst.-Obl. dtto.	80— 15	80 — 45
dito. Silberrubel 1 Stück.	1 — 37	1— 38	Nationalanleihe . . dtto.	84— 36	85 — 20

— **Anzeiger der Tage,** an welchen deutsche Theatervorstellungen stattfinden. — Monat Juni: Am 23., 25., 27., 29. 30.

Local-Posse mit Gesang.

1. Abonnement — Numero 10.

Kais. königl. privilegirtes
Gräfl. Skarbek'sches Theater in Lemberg.

Sonntag den 21. Juni 1857, unter der Leitung des Direktors Josef Glöggl:

(Zum ersten Male.)

Reserl, die Nachtwandlerin.

Local-Posse mit Gesang in 2 Akten, nach Scribe's Ballet-Sujet frei bearbeitet von F. Told. — Musik von Kapellmeister Gläser.

Personen:

Edmundus Jukundus, ein reicher verliebter Pächter . . Hr. Rusa.
Jungfer Reserl, seine Braut, Waisenkind, Ziehtochter der . Frl. Lingg.
Müllermeisterin Gerstenschrott . . . . Frl. Bervison.
Frau Trudl, eine junge Witwe, insgesammt die geistreiche Wirthin vom porzelänernen Thurm genannt . . Frl. Megerlin.
Herr von Rambert, Rittmeister und Gutsbesitzer . . Hr. Sauer.
Pankratius Olivenkern, ein Trompeter der nicht mehr blasen kann, nun Ramberts Fourierschütz . . . Hr. Holm.
Rosine,) Kellnerinnen bei Trudl . . . Fr. Zimmermann.
Lener,) . . . Frl. Niemetz.
Magister Schlendrian, Verwalter und Notar in Pappelberg Hr. Thalburg.
Mops, Gerichtsdiener . . . . . Hr. Swoba.
Der alte Schneevogl, Kohlenbrenner aus der Gegend . Hr. Ludwig.
Der schöne Michel, sein Sohn . . . . Hr. Koppensteiner.
Peter Knopf, ein Bauer . . . . . Hr. Barth.
Der kleine Lenzl, sein Vetter . . . . . Kl. Seidel.
Ein ungarischer Zwiefelkramer . . . . Hr. Sommer.
Landleute. Musikanten. Kohlenbauern. Trompeterchor von Ramberts Cavallerie-Regiment.

Preise der Plätze in Conv. Münze: Eine Loge im Parterre oder im ersten Stocke **3** fl. **20** kr.; im zweiten Stocke **2** fl. **40** kr.; im dritten Stocke **2** fl. Ein Sperrsitz im ersten Ballon **50** kr.; ein Sperrsitz im Parterre oder im zweiten Stocke **40** kr.; ein Sperrsitz im dritten Stocke **30** kr. — Ein Billet in das Parterre **24** kr.; in den dritten Stock **18**; in die Gallerie **12** kr.

Anfang um 7; Ende um 9 Uhr.

Dienstag den 23. Juni, im Laufe des Abonnements.
Zum Vortheile der Schauspielerin **Leopold. Waidinger:**
(Zum ersten Male.)

Die zwölfte Stunde.

Neues Schauspiel in drei Abtheilungen von Friedrich Adam.
1. Das Verbrechen. 2. Das Geheimniß. 3. Die Enthüllung

Buchdruckerei von E. Winiarz in Lemberg.